№ 59. Freitag, den 9. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. März.

Der Abg. Kohli ist in das Haus eingetreten.

Angenommen wurde in 1. Lesung die Vorlage, wonach durch die Einführung des deutschen Strafgesetzbuches in Elsaß-Lothringen, gewisse auf Preßvergehen, aufrührerische Rufe &c. bezügliche Bestimmungen nicht außer Kraft treten sollen.

Die 2. Lesung findet gleich im Plenum statt.

Nach lebhafterer Debatte wird die Vorlage über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen in 3. Lesung angenommen.

Abg. Singer (Soz.) erklärte, das Gesetz sei hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie gerichtet und mache die Angeklagten wehrlos gegenüber den Aussagen der Geheimpolizisten. Unverändert werden nach kurzer Debatte die von dem Abg. Stöcker namentlich entschieden befürworteten und vom Abg. Bebel (Soz.) als halbe Arbeit verurtheilten Anträge, betr. die Sonntagsruhe, in 3. Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Antrags Munckel-Rintelen betr. die Enschädigung für unschuldig erlittene Strafen.

Der Antrag wird ohne Diskussion mit großer Mehrheit angenommen.

Darauf Wahlprüfungen.

Bei der Berathung über die Wahl des Abgeordneten Dommes (4. Marienwerder), welche die Kommission für giltig zu erklären beantragt, zugleich aber auch Erhebungen über einzelne Theile des gegen die Giltigkeit der Wahl eingelaufenen Protestes verlangt, wiederholt

Abg. Rickert die schon im Abgeordnetenhause vorgetragenen Beschwerden über die Wahlumtriebe des Kreisschulinspektors Schröter in Thorn.

Abg. v. Koscielski beantragt mit Rücksicht auf die Vorkommnisse bei der Wahl die Beschlußfassung über die Giltigkeit auszusetzen, bis die im Protest angegebenen Behauptungen durch Zeugenvernehmungen geprüft sind.

Der Antrag v. Kocielski wird gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen abgelehnt und dem Antrage der Kommission auf Giltigkeitserklärung Folge gegeben.

Die Wahl des Abg. Böhm (Hessen) wird für giltig erklärt, nachdem Abg. Singer (Soz.) darauf hingewiesen, daß auch diese Wahl nur durch das Verbot einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in diesem Kreise erreicht worden sei.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag (kleinere Vorlagen, Bericht der Petitionskommission über Verhinderung des Wuchers, dritte Lesung des Etats.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. März.

Die zweite Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt. Angriffe wurden auf das Kollegiengelderwesen und die Promotionen an einigen Universitäten, sowie auch auf die akademische Jugend gemacht.

Kultusminister v. Goßler erwiderte, daß er in Göttingen bereits Abhilfe geschafft, und auch für die Beseitigung des offiziellen Frühschoppens Sorge getragen habe.

Als bei dem Kapitel höhere Lehranstalten wieder der Wunsch nach Gleichstellung der Abiturienten der Realgymnasien und der humanistischen geäußert wurde, erklärte der Kultusminister, daß die Ueberfüllung der gelehrten Berufe das nicht empfehle.

Der Titel (Fonds für Schüler und Schülerinnen deutscher Abkunft in den Provinzen Westpreußen und Posen und im Regierungsbezirk Oppeln) wird auf den Antrag des Abg. v. Schorlemer (Zentrum) in besonderer Abstimmung bewilligt.

Bei Kapitel 121 „Elementarunterrichtswesen" beklagt zu Tit. 1 „Schullehrer- und Lehrerinnenseminare"

Abg. Schröder (Neustadt, Pole), daß in den Elementarschulen der Unterricht in der polnischen Sprache immer mehr in Wegfall komme. Durch das Verfahren werde man nur pädagogische Mißerfolge erzielen und das Verständniß der Kinder für den Religionsunterricht vermindern. — Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Donnerstag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. März.

Der Kaiser ist gestern Gegenstand großer Besorgniß in der Reichshauptstadt gewesen. An der Börse waren schlimme und später die schlimmsten Gerüchte verbreitet, und Verkäufe fanden nur unter großen Verlusten statt. Nachmittags veröffentlichte der „Reichsanzeiger" den Bericht, welchen wir gestern Abend noch durch Extrablatt zur Kenntniß unserer Leser brachten und der sich am Schlusse unseres heutigen Blattes befindet. Weiter wird gemeldet, daß Fürst Bismarck sich gegen ½12 Uhr nach dem königlichen Palais begeben habe. Gerüchtweise vernehmen wir, daß auch sämmtliche Minister im Palais gewesen seien. Wir bemerken, daß der Bericht des „Reichsanzeiger" gedruckt sein kann, etwa zwei bis drei Stunden, nachdem Fürst Bismarck sich nach dem Palais begeben. — Die „Nat. Ztg. erfährt: Der Kaiser habe gegen 3 Uhr etwas Nahrung zu sich genommen. Die Hoffnung, daß der Anfall glücklich überwunden wird, sei dadurch gesteigert. Fürst Bismarck begab sich um 3 Uhr aus dem königlichen Palais nach Hause.

— Nach den amtlichen Berichten ist das Befinden des Kronprinzen jetzt verhältnißmäßig gut. Derselbe konnte sich bereits mehrere Stunden im Garten aufhalten. Eine Ausfahrt dürfte bald möglich sein. Nach dem von Mackenzie mit Nachrichten versehenen Berichterstatter des „Tageblatt" ist Prof. Waldeyers Bericht nicht so schlecht, wie man erwartet hatte. Ueberdies — heißt es in dem Telegramm des Tageblatt — erklärt Sir Morell Mackenzie, daß, falls die Exstirpation des Kehlkopfs sich doch als nothwendig herausstellen sollte, jetzt der geeignetste Zeitpunkt hierfür wäre, da die Drüsen ganz normal seien, eine Ansicht, welche auch Prof. Waldeyer vertheidigt und befürwortet haben soll. Im Großen und Ganzen hält daher Mackenzie die absolut pessimistischen Ansichten nach der heutigen Sachlage nicht für ganz begründet, und wenngleich die Lage sehr ernst ist, so erscheint doch die Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren nach Anwendung gewisser mechanischer Eingriffe nicht völlig ausgeschlossen. — Nach einem Londoner Telegramme der „Voss. Ztg." hat Prof. Waldeyer in seinem Berichte die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die ihm zur Untersuchung übergebenen Auswurfstheile nicht die Spuren eines krebsartigen Gewächses enthielten; er fürchtet jedoch, die chronische Entzündung des Kehlkopfes habe sich der Luftröhre mitgetheilt. Angesichts der immer noch widerspruchsvollen Nachrichten wird man gut thun, sich an die Stelle des amtlichen Berichts von Dienstag zu halten, in welcher betont wird, daß die Nähe einer gefährlichen Wendung des Leidens von den Aerzten nicht behauptet worden ist.

— Die Reden auf den Kronprinzen in der italienischen Kammer lauteten, wie jetzt näher bekannt geworden ist, wie folgt: Der toskanische Deputirte Sonnino sagte von dem Kronprinzen: „dieser hochgebildete Fürst, erleuchtete Freigeist, Krieger und Künstler, dieser vollendete Ritter und Edelmann, dieser aufrichtige und bewährte Freund Italiens", Crispi sprach den Wunsch aus, daß es diesem ausgezeichneten Krieger und klugen, feingebildeten Fürsten noch vergönnt sein möge, den deutschen Kaiserthron zu besteigen und sein Land mit neuem Ruhm zu erfüllen.

— Zu den Schicksalsschlägen, welche das kaiserliche Haus betroffen, tritt nach der „Nat.-Ztg." noch der weitere Kummer, daß die einzige Tochter unseres Kaiserpaares, Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin von Baden, Höchstwelche schon bei der letzten Anwesenheit am hiesigen Hofe an den Augen litt, über eine ernstliche Verschlimmerung dieses Leidens klagen soll, so daß auch aus Karlsruhe unserem erlauchten Herrscherpaare keine erfreulichen Nachrichten zugehen.

— Feldmarschall Moltke feiert am 8. März 1889 sein 70jähriges Dienstjubiläum.

— Prof. Virchow ist nach dem „Berliner Tageblatt" am 27. Februar mit Dr. Schliemann von Kairo nach Oberegypten abgereist. Die Nachgrabungen am Kamlehbahnhof in Alexandrien, welche zu einem eigentlichen Resultate nicht geführt haben, sind, wenn nicht aufgehoben, so doch zunächst unterbrochen. Die unbedeutenden Funde sind an das egyptische Museum zu Kairo abgeliefert worden. An der Stelle, an welcher Dr. Schliemann das Grab Alexanders des Großen vermuthete, steht eine Moschee, es können daher daselbst keine Nachgrabungen angestellt werden. Dr. Schliemann soll mit dem Gedanken umgehen, einen Tunnel unter die Moschee zu führen, oder dieselbe nach einem amerikanischen System auf die Seite zu schieben.

— Heute Abend findet, so wird uns unterm gestrigen Tage nach einer Mittheilung der „Post" gemeldet, eine außerordentliche Sitzung des Bundesraths statt.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung nachstehenden Gesetzentwürfen die Zustimmung: wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1888/89, über den Reingewinn aus kriegsgeschichtlichen Werken des großen Generalstabes, betreffend die Ausführung der zu Bern am 9. September 1886 abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst, und über die Auslegung des Artikels 2 des Gesetzes wegen Einführung des Reichsstrafgesetzbuchs in Elsaß-Lothringen. Außerdem wurden Ersatzwahlen für die erledigte Präsidenten- und für eine Mitgliedsstelle bei der Disziplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer zu Kolmar vorgenommen.

— Die kaiserliche Kommission für den Nordostsee-Kanal hat bestimmt, daß nur männliche Arbeiter und nur nach vollendetem 17. Lebensjahre zugelassen werden; wenn Väter mit ihren Söhnen in die Arbeit treten, genügt für letztere das vollendete 15. Lebensjahr. Deutschen Arbeitern ist bei sonst gleichen Eigenschaften und Leistungen vor fremdländischen der Vorzug zu geben. Der anarchistischen und sozialdemokratischen Partei angehörende oder ihren Bestrebungen Vorschub leistende Arbeiter dürfen beim Kanalbau nicht beschäftigt werden. Mit jedem Arbeiter ist ein besonderer Vertrag abzuschließen. Jeder Arbeiter erhält ein Arbeits-

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

49.) (Fortsetzung.)

„Ah! Und welche Antwort gab sie Ihnen darauf?" fragte Archer in höchster Spannung.

„Gar keine, mein Lieber! Sie sah mich nur noch einmal dringend an und huschte, ohne ein Wort zu sagen, davon. Ich aber wurde unmittelbar darauf aufs Neue von Herrn Franz Springer, dem in der That sehr viel an dem Verkauf des alten Hauses gelegen zu sein scheint, in Beschlag genommen und ärgerte mich nicht wenig, daß ich überhaupt ein Einverständniß mit der jungen sonderbaren Dame gesucht hatte."

„So wird sie also nicht kommen?" sagte Archer leise und niedergeschlagen. „Freilich, was kann sie Angenehmes aus Amerika erwarten, nachdem sie hier ein neues Glück gefunden hat."

„Nein, Master Archer, sie wird doch kommen, denn mein Bericht ist noch nicht zu Ende. Als ich mich eben anschickte, das Haus zu verlassen, und mich bereits von der Hausfrau und ihrem unangenehmen Töchterchen verabschiedet hatte, erschien auch Fräulein Helene noch einmal im Wohnzimmer. Ich wollte mich nur mit einer Verbeugung empfehlen; aber sie bot mir die Hand, und als ich ihr die meinige reichte, fühlte ich ein ganz klein zusammengefaltetes Papierblättchen zwischen den Fingern, das ich denn auch schleunigst und glücklicherweise unbemerkt in die Tasche praktizirte. Auf diesem Blättchen standen nur die Worte: „Es wäre ein trauriger Triumph für Sie, wenn Sie ein armes Mädchen hintergehen wollten. Ich werde Sie heute Abend um 7 Uhr im Lesezimmer des Hotels erwarten." — Sie sehen also, daß ich meine Mission mit leidlichem Erfolge ausgeführt habe. Das Weitere wird nunmehr Ihre Sache sein!"

Der Ingenieur athmete erleichtert auf.

„Aus dem allen entnehme ich nur, daß man das junge Mädchen durch irgend welche teuflische Mittel zu der Verbindung mit jenem Vetter gezwungen hat, daß sie namenlos unglücklich ist und mit Freuden die Möglichkeit der Befreiung begrüßen wird."

Der Polizei-Kommissar zuckte mit den Achseln und machte ein ernstes Gesicht.

Ich kenne die Dame und die Verhältnisse natürlich noch zu wenig, um Ihnen da zu widersprechen; aber es liegen doch verschiedene Umstände vor, welche für einen etwas anderen Sachverhalt sprechen. Ich habe mich nämlich mit diesem Besuch bei der Familie Springer keineswegs begnügt, sondern unter der Hand noch einige weitere Erkundigungen eingezogen, deren Ergebniß ich Ihnen ebenfalls nicht vorenthalten will."

Und nun erzählte er dem mit steigendem Entsetzen aufhorchenden jungen Manne die Geschichte von der Flucht oder vielmehr der Entführung Helenens durch Caesar Springer, wie er sie übereinstimmend aus dem Munde verschiedener durchaus glaubwürdiger Bürger vernommen hatte. Er war bereits von allen Einzelheiten der betreffenden Vorgänge unterrichtet und hatte sich's sogar nicht verdrießen lassen, selbst das berüchtigte Haus in der Vorstadt aufzusuchen, in welchem das Paar einen Tag und zwei Nächte zugebracht hatte. Die Feststellung dieser Thatsachen hatte ja keineswegs unmittelbar im Interesse der Untersuchung wegen des Mordes gelegen, aber der Beamte hatte wohl eingesehen, einen wie großen Dienst er damit dem jungen Amerikaner leisten würde, — und so hatte er denn aus dem Munde der geschwätzigen Schänkwirthin, die noch immer einen gewissen Groll gegen die junge Dame hegte, die volle Bestätigung alles dessen vernommen, was man sich in der Stadt über die romantische Entführungsaffäre erzählte. Fred Archer war vollständig zu Boden geschmettert; aber noch immer kämpfte sein festgewurzeltes Vertrauen in die Reinheit und Treue der Geliebten mit dem Glauben an die Wahrheit dessen, was ihm da als ihr Verschulden erzählt wurde. In fieberhafter Erregung ging er in dem kleinen Zimmer auf und nieder, sein Gehirn zermarternd nach Gründen, die für Helenens Rechtfertigung sprechen konnten, während ihm doch das Herz blutete in bitterem, namenlosem Weh.

„Diese Entführung muß eine Gewaltmaßregel gewesen sein, um sie zu der Heirath zu zwingen," rief er aus. „Es ist unmöglich, daß sie ihre Zustimmung dazu gegeben haben könnte."

„Auch diesen Glauben muß ich Ihnen leider nehmen," sagte der Kommissar, dem es jetzt darauf ankam, seinem Bundesgenossen volle Klarheit zu verschaffen; „es unterliegt nach meinem Dafürhalten keinem Zweifel, daß die gemeinsame Flucht unter vollster Zustimmung des Fräulein Springer erfolgt ist, und daß ihr Kousin nur im Einverständniß mit ihr sie unterwegs für seine Gemahlin ausgeben konnte."

Ihre Unterhaltung wurde in diesem Augenblick durch das Erscheinen des Zimmerkellners unterbrochen, welcher Herrn Friedrich Walter die Mittheilung machte, daß ihn zwei Herren, deren Karten er überreichte, in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünschten. Die Namen waren dem Ingenieur gänzlich unbekannt; aber der Kommissar hatte die Bedeutung dieses Besuches sofort errathen.

„Das sind Caesar Springer's Kartellträger, mein Lieber," sagte er etwas verstimmt, nachdem der Kellner mit der Weisung fortgeschickt worden war, die Herren heraufzuführen. „Da wären wir also glücklich mitten in der Verwirrung angelangt, und ich bin neuzierig, wie Sie sich aus der Affaire ziehen werden."

„Kann es da noch einen Zweifel geben? Ich werde mich natürlich mit ihm schlagen."

„Ich hoffe, Sie werden das nicht thun, Herr Archer. Jedenfalls wird es gut sein, wenn Sie sich erinnern. daß ich schon in meiner

buch. Die Eintragung eines Urtheils über die Führung und die Leistungen des Arbeiters in das Arbeitsbuch darf nur auf Antrag des Arbeiters geschehen. Ferner sind sehr genaue Vorschriften für die Lösung des Arbeitsverhältnisses gegeben, darunter findet sich auch die, daß Arbeiter ohne Aufkündigung entlassen werden können, wenn sie der anarchistischen oder sozialdemokratischen Partei sich zuwenden oder die Gesinnungen dieser Parteien unter ihren Mitarbeitern zu verbreiten oder den Bestrebungen derselben Vorschub zu leisten suchen. Arbeiter, welche einen Familien-Hausstand mit sich führen, haben für ihr Unterkommen und ihre Verpflegung selbst Sorge zu tragen. Alle anderen Arbeiter sind verpflichtet, in den von der Bauverwaltung errichteten Baracken zu wohnen und wenigstens an dem dort verabreichten Mittagessen Theil zu nehmen. Zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern werden von der Kanalkommission nach örtlichen Bezirken Schiedsgerichte gebildet, bei denen der Justitiar der Kanalkommission den Vorsitz führt und sowohl die im Bezirk thätigen Unternehmer, wie die Arbeiter der betreffenden Strecke durch je einen Beisitzer, der von der Kanalkommission je auf ein Betriebsjahr (vom 1. April bis 31. März) bestimmt wird, vertreten sind.

— Die Errichtung des Heinedenkmals ist gesichert. Die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf hat am Dienstag mit einer Stimme Mehrheit einen Platz für das Heinedenkmal im Hofgarten bewilligt. — Oberbürgermeister Lindemann gab den Ausschlag.

— Ueber die Regelung des Apothekenwesens lautet die Erklärung des Regierungskommissars Geh. Obermedizinalrath Dr. Kersandt in der Petitionskommission des preuß. Abgeordnetenhauses nach dem nunmehr gedruckt vorliegenden Kommissionsbericht der Hauptsache nach wie folgt: Der Minister beabsichtigt „dem königlichen Staatsministerium einen Entwurf vorzulegen, welcher für die in Preußen neu zu errichtenden Apotheken das Prinzip der Personalkonzession zur Durchführung zu bringen bezweckt. Ein diesbezüglicher Entwurf liege dem Herrn Minister bereits vor und ließe sich erwarten, daß nach Durchberathung dieses Entwurfes die beabsichtigte anderweitige Regelung des Apothekerwesens wieder besser in Fluß kommen werde, da zu hoffen sei, daß der qu. Entwurf auch bei dem Herrn Reichskanzler für den Fall einer Neuregelung des Apothekerwesens für das Reich Beachtung finden werde. Durch die seitens des Herrn Ministers beabsichtigte Regelung könne allerdings nur den aus dem jetzt bestehenden Konzessionssystem erwachsenden Uebelständen für die neu zu errichtenden Apotheken vorgebeugt werden; wie diese Uebelstände bei den bereits im Betriebe befindlichen Apotheken zu beseitigen sein möchten, darüber lasse sich einstweilen keine Erklärung abgeben."

— Für Einführung eines Wollzolls unter Erhöhung aller Zölle auf Wollen- und Baumwollenwaaren beginnt in dem nationalliberalen „Deutschen Tageblatt" ein Herr v. Radecke-Redden, Vorsitzender des Schafzüchtervereins der Provinz Preußen, die Agitation, indem er auffordert, bei dem Fürsten Bismarck zu petitioniren, eine Untersuchung im Interesse der Einführung eines Wollzolles anzuordnen.

— Der ärgste Feind unserer Marinemannschaften in überseeischen Gewässern ist das Malariafieber. Nach amtlichen Mittheilungen waren von allen in den beiden letzten Jahren stattgehabten Erkrankungsfällen $^9/_{10}$ Malaria-Erkrankungen. Am heftigsten grassirt das Malaria-Fieber auf der westafrikanischen Station und nicht wenig haben unsere Marinetruppen von diesem Leiden zu dulden. Auf dem Kreuzer „Habicht", mit einer Besatzung von 124 Köpfen, kamen im Jahre 1885/86 198 und im Jahre 1886/87 133 Fiebererkrankungen vor, auf dem Kanonenboot „Cyclop", mit einer Besatzung von 67 Mann, in 1885/86: 117 und in 1886/87: 82 Erkrankungen. Die durchschnittliche Behandlungsdauer der Krankheit betrug auf „Habicht" 12,8 bezw. 15 Tage, auf „Cyclop" 10,7 bezw. 13,6 Tage. Gestorben sind in den beiden Jahren am Malariafieber 4 Matrosen. Im Jahre 1886/87 fielen in die vier ersten Monate des Aufenthalts in Kamerun $^3/_4$ aller Neuerkrankungen und in der späteren Zeit waren dieselben spärlich, während der Zugang an Rückfällen im Laufe des Jahres zwar schwankte, aber keine derartige Abnahme erkennen ließ. Auf „Cyclop" wurden regelmäßig zahlreiche Fieberrückfälle beobachtet, wenn der Kamerunfluß verlassen wurde und die Mannschaft unter den Einfluß der kühleren Seereise und niedrigeren Temperatur kam. Am besten und schnellsten werden die Malariakranken durch das Verlassen der Pestgegend hergestellt. Ein- bis zweimonatliche Erholungsreisen waren vom besten Erfolg. Als „Habicht" zum ersten Mal Kamerun verließ und im Busen von Guinea kreuzte, besserte sich der Zustand allerdings nicht sofort, sondern erst nach der Rückkehr, bei den Fahrten aber, welche „Cyclop" nach Kapstadt machte, erholte sich die ganze Besatzung unverhältnißmäßig schnell; hierzu trug auch die ausgiebige Verpflegung mit frischem Fleisch und Gemüse wesentlich bei. In Kamerun wird die Mannschaft jetzt nicht beurlaubt. Zum Trinken wird ausschließlich destillirtes Wasser verwendet. Genuß des Flußwassers ist verboten. Auch das Baden im Flusse ist untersagt; in See dagegen wird die Mannschaft täglich abgespritzt. Auch auf der Kreuzer-Corvette „Luise", welche bekanntlich zwei Mal die abgelösten Mannschaften aus Kamerun zurückgebracht hat, erreichte die Zahl der Fieberkranken nach dem Verlassen von Kamerun den höchsten Stand, nahm dann allmählich ab, erfuhr aber wieder eine Steigerung bei Eintritt kalter Witterung.

Ausland.

Warschau, 7. März. Nach einer Alarmnachricht der offiziösen Wiener „Politischen Korrespondenz" erhielten die Stationsvorstände auf der Eisenbahnlinie Kowno-Wilnadie Weisung, bei Annahme größerer Getreide- und sonstiger Güter-Transporte darauf Bedacht zu nehmen, daß vom 13. März ab die vorhandenen Verkehrsmittel für militärische Transporte in bedeutendem Umfange in Anspruch genommen werden könnten.

Konstantinopel, 6. März. Der Sultan hat folgende Note an Stambulow gerichtet: „Bei der Ankunft des Prinzen Ferdinand in Bulgarien habe ich am 22. August 1887 Sr. Hoheit (Altesse) erklärt, daß seine Anwesenheit im Fürstenthum dem Berliner Vertrage zuwiderlief und folglich ungesetzlich war, da seine Wahl durch die bulgarische Volksvertretung die Zustimmung der Signatarmächte nicht erhalten hatte und diese Wahl von der Hohen Pforte nicht genehmigt worden war. Ich erkläre heute der bulgarischen Regierung, daß in den Augen der Kaiserlichen Regierung die Lage noch immer dieselbe ist, das heißt: daß die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Fürstenthums ungesetzlich ist und dem Berliner Vertrage zuwiderläuft."

Rom, 6. März. Auf Wunsch des Papstes werden ihm von Seiten der Familie des Kronprinzen täglich direkte Berichte aus der Villa Zirio übersandt.—Da Erkundigungen des Prinzen Jerome Napoleon bei der italienischen Regierung mit der Versicherung beantwortet wurden, ein Zusammenstoß mit Frankreich sei nicht zu befürchten, ließ er seinen Sohn Louis im italienischen Heere. Prinz Louis ist an seinen Standort Verona zurückgekehrt.

Rom, 6. März. Der „Riforma" zufolge sprach Fürst Bismarck heute telegraphisch Crispi seinen Dank aus, für die gestrigen Wünsche der Kammer für Wiedergenesung des deutschen Kronprinzen und für die hierbei gesprochenen Worte Crispis. Die „Riforma" fügt hinzu, das Telegramm enthalte nicht nur den Ausdruck des einfachen Dankes, sondern habe auch einen besonderen politischen Charakter, da es die Bande der Freundschaft zwischen diesen Ländern erwähne.

Madrid, 7. März. Der Kriegsminister sagte gelegentlich der Diskussion über militärische Reformen, Spanien müsse einzig und allein darauf bedacht sein, im Falle eines europäischen Konflikts strikte Neutralität aufrecht zu erhalten.

Paris, 7. März. Die von Wilson eingelegte Berufung wird am 19. März zur Verhandlung kommen.

London, 7. März. Die meisten Morgenblätter drücken die Ansicht aus, daß die Illegalitätserklärung den Prinzen Ferdinand zum baldigen Verlassen Bulgariens veranlassen werde, daß sich indeß nach der Abreise des Prinzen die bulgarische Frage noch dringlicher gestalten dürfte. — Ueber die Mißwirthschaft im Kongostaat werden jetzt Briefe des kürzlich am Kongo verstorbenen Lieutenants Warlomont veröffentlicht. Derselbe schreibt aus Isanghila u. A.: Das Personal des Kongostaates lasse sich in zwei Gruppen eintheilen; die Offiziere mit einigen ehrlichen Leuten auf der einen, eine großartige Einrichtung von Beutelschneidern auf der andern Seite. Letztere ziehen die Decke an sich und setzen durch ihre Nachlässigkeit und ihre Unredlichkeit den Bestand des Staatswesens aufs Spiel, das sie einrichten und aufrecht halten sollen. Es sei daher wünschenswerth, daß der Generalgouverneur Janssens bald zurückkehre. Warlomont brachte weiter bestimmte Anschuldigungen gegen gewisse Personen vor. Ferner schrieb er aus Isanghila, die Ausrüstung der Reisenden nach dem Binnenlande lasse alles zu wünschen übrig. In Boma, ja, am Sitze der Behörden, da sei alles gut eingerichtet. Da gebe es guten Rothwein und für die Kranken noch mehr. Die Reisenden aber erhalten nur Rückstände. Als Warlomont mit seinen Gefährten eine Flasche Bordeauxwein genießen wollte, war es eine ganz zweifelhafte Sorte und zudem hatten beide für drei Monate blos sechs Flaschen mitbekommen. Die meisten Konserven seien verdorben; verdichtete Milch löse sich nicht auf, Butter sei ranzig, Wurst faul, Obst sauer und gesalzenes Fleisch ekelhaft. Darum seien die meisten Beamten krank. Warlomont mußte ausschließlich von Hühnern leben; wenn er dann Eßlust verspürte, widerte ihn das leidige Essen an. — Ein am Dienstag veröffentlichtes Blaubuch enthält zahlreiche Briefe des Generals Gordon, sowie ein Kondolenzschreiben der Königin an die Schwester des Generals vom 17. Februar 1885. In demselben heißt es, die Königin empfinde einen großen Kummer darüber, daß die Versprechungen von Unterstützungen, welche sie oft und so beständig denjenigen empfohlen habe, die Gordon veranlaßten, nach Khartum zu gehen, nicht erfüllt seien; sie fühle lebhaft die Schmach, welche England durch das grausame, heroische Geschick Gordons zugefügt sei.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 7. März. Dienstag fand in Klein-Morin unter dem Vorsitz des Königlichen Kreisschulinspektors, Herrn Superintendenten Hildt-Inowrazlaw, eine Bezirkslehrerkonferenz statt. Herr Eschenbach-Kl. Morin hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit." Herr Lehrer Steinike-Wilkostowo hielt eine Lehrprobe über die 1. Bitte. — Herr Lehrer Heidemann-Johannisdorf, der sich durch die Gründung des Volksbildungsvereines in seiner Gemeinde verdient gemacht hat (die segensreichen Erfolge der Vereinsbestrebungen treten bereits deutlich zutage), giebt zum 1. April freiwillig seine amtliche Thätigkeit auf, um privatim zu wirken. Der weitere Bestand des Volksbildungsvereins ist gesichert.

× **Gollub,** 8. März. Der hiesige Vorschuß-Verein (E. G.) hält Sonnabend, den 10. d. Mts., im Lokale des Herrn R. Arndt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: Wahl des Direktors, Wahl des Kontroleurs und Festsetzung des Gehalts für den Vorstand.

Graudenz, 7. März. Gestern wurde der hiesigen Volksschule ein anscheinend bereits über 14 Jahre altes Mädchen zugeführt, welches weder seinen eigenen Namen noch den Namen seines Vaters kennt, weder lesen noch schreiben kann und keine Ahnung von Religion hat. Das bedauernswerthe Wesen hat sich, wie der „Ges." hört, lange Zeit bettelnd mit seiner Mutter umhergetrieben und eine Zeit lang bei einem Besitzer in T. gedient. Hier kam sie zu einer Frau auf dem Sande und wurde von dieser der Polizei zugeführt. — Als am Sonntag die Gattin des Herrn B. nach dem Gute R. fuhr, hörte sie am Wege aus dem Schnee ein Winseln; als man der Ursache nachforschte, fand man ein halb erstarrtes Ehepaar, welches auf der Reise von Kulm nach Thorn begriffen war und nicht mehr fortkonnte. Frau B. ließ die armen Leute zunächst nach dem Gute schaffen und dort mit Trank und Speise erquicken, sorgte dann dafür, daß das Paar zum Bahnhofe gebracht wurde und stattete es zugleich mit Geldmitteln zu seinem Fortkommen aus.

Dirschau, 6. März. In einem Nachbarorte erkrankte ein älteres Mädchen, die Tochter eines Instmanns. Eines Abends nun wurde dieselbe mit kaltem Schweiß bedeckt im Bett vorgefunden und für todt gehalten. Wie üblich sangen die Anwesenden das Todtenlied, rührten aber die Leiche weiter nicht an, sondern nahmen das Hinausschaffen derselben erst am andern Morgen vor. Da aber fanden sie, wie die hiesige Zeitung erzählt, die Schwerkranke wieder lebend und auch etwas wohler vor. Das Mädchen hatte nur einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt. Man sieht hieraus, wie recht die Aerzte haben, welche anrathen, daß eine Leiche erst mehrere Stunden, nachdem der Tod augenscheinlich eingetreten ist, als solche behandelt werden soll.

Flatow, 6. März. Zu den selten vorkommenden Fällen dürfte es gehören, daß Jemand von hier nach Amerika beordnet wird, um dort als Zeuge aufzutreten. Dieser Tage hat eine Dame von hier die Reise angetreten, um drüben persönlich vor Gericht zu erscheinen und in einer wichtigen Angelegenheit ihre Aussage zu machen. Selbstredend ist der Dame eine ansehnliche Reiseentschädigung zugesichert worden. — Aus der Tucheler Haide schreibt man: Es ist doch noch nicht Alles dagewesen, denn einzig dürfte der Fall dastehen, daß Rebhühner auf Bäumen ihren Hunger zu stillen suchen. An der Chaussee zwischen Bressin und Sauermühl stehen einige fast bis zur Krone verschneite Erlen. In diesen sah der Forstkassenrendant H. ein Volk von 6 Rebhühnern sitzen, ihren Hunger mit den Erlenkätzchen stillend. — Im Garten zu Wirry fand man bereits zwei Junghasen. Das eine Häschen war allerdings todt, das andere lebte aber noch. (R. W. M.)

Pr. Stargard, 7. März. In dem über den Nachlaß des verschwundenen Frhrn. von Paleske-Schwaroschin eröffneten Konkurse sollte schon früher eine Versteigerung des Silberschatzes stattfinden. Dieselbe wurde aber durch eine Verfügung des Justizministers sistirt, weil die Fideikommißbehörde intervenirt hatte. Letztere hat nun ihren Widerspruch zurückgezogen und so fand gestern die Versteigerung statt, bei welcher die meisten Gegenstände bedeutend über die Taxe bezahlt wurden. (D. Z.)

Danzig, 7. März. Bei der gestern Abend im städtischen Lehrerinnen-Seminar der hiesigen Viktoria-Schule beendeten Lehrerinnen-Prüfung bestanden sämmtliche 12 Examinandinnen, und zwar: Fräulein Gertrud Bartilla, Margarethe Boretius, Elisabeth Döllner, Elisabeth Fewson, Margarethe Haberkant, Elisabeth Hein, Gertrud Kranke, Marie Linse, Lucie Lothes, Clara Mitzlaff, Marie Niemann und Elisabeth Radtke. Bei der heute Vormittag abgehaltenen Vorsteherinnen-Prüfung ebendaselbst bestand die einzige Aspirantin Fräulein Neufeld aus Fordon bei Bromberg ebenfalls das Examen. (D. Z.)

O **Dt. Eylau,** 7. März. Das furchtbare, seit einigen Tagen herrschende Schneewetter hat auch hier manche Unglücksfälle und Verkehrsstörungen im Gefolge gehabt. Am Sonnabend Nachmittag wollte ein Besitzer aus Sommerau von hier nach Hause fahren. Unter-

---

Eigenschaft als Polizeibeamter eine solche Ungesetzlichkeit nicht dulden kann."

„Dann werde ich mich also hüten müssen, Ihnen von dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit eine Mittheilung zu machen! — Einen Rückzug aber giebt es für mich nach dem Auftritt im Restaurant nicht mehr. Meine Ehre wäre für immer besudelt, wenn ich jetzt feige zu Kreuze kriechen wollte, und dann — offen gestanden, Herr Kommissar! — ich habe jetzt noch größere Lust, diesem Herrn Caesar Springer eine Revolverkugel durch die Brust zu jagen, als vorher."

„Wäre ich darauf gefaßt gewesen, mein werther Herr, daß uns Ihre unzeitige Eifersucht einen so häßlichen Streich spielen würde, so hätte ich mich wahrscheinlich für Ihre Bundesgenossenschaft von vornherein bestens bedankt; da ich mich nun aber leider einmal soweit darauf eingelassen habe, daß ich nicht gut davon zurück kann, glaube ich wenigstens ein Recht zu haben, einige Rücksichten von Ihnen zu verlangen. Wenn Sie sich wirklich nicht entschließen können, den jungen Springer um Entschuldigung zu bitten, was nach Lage der Dinge wahrscheinlich das Richtigste wäre, so schieben Sie die Sache wenigstens etwas hinaus. Gebrauchen Sie einen Vorwand, um einige Tage zu gewinnen, Sie haben ja überdies hier keinen Bekannten, der Ihnen als Sekundant dienen könnte."

„Unter den Freunden des Beleidigten werden sich gewiß einer oder zwei finden, die dazu bereit sind, falls das Zustandekommen des ganzen Zweikampfes davon abhängig wird."

„Nun, so verlangen Sie zuvor ein Ehrengericht!"

„Vor welchem die Fälschung meines Namens sogleich an den Tag kommen müßte! Nein, Herr Kommissar, ich sehe in der That kein Mittel, Ihren Wünschen Genüge zu thun, und wenn ich auch in jedem anderen Punkte mit Freuden bereit bin, mich Ihren Anordnungen zu fügen, — im Punkte der Ehre vermag ich mich dazu nur soweit zu verstehen, als es meine eigene Ueberzeugung gestattet."

Der Polizeikommissar wollte antworten; aber das Klopfen der beiden Besucher schnitt ihm die Erwiderung ab, und ehe er durch eine zweite Thür, welche mit seinem eigenen Zimmer in Verbindung stand, das Gemach verließ, hatte er nur noch Zeit, dem Amerikaner hastig zuzuflüstern:

„Gut denn! Thun Sie, was Sie nicht lassen können, aber wenn Sie mich nicht zwingen wollen, dazwischen zu fahren, so lassen Sie mich wenigstens nichts weiter von dieser Duellgeschichte hören."

Die beiden Herren, welche in der That Caesar Springer's Sekundanten waren, benahmen sich ganz in der in solchen Fällen üblichen Weise. Im Namen des Beleidigten gaben sie von vornherein die Erklärung ab, daß derselbe sich mit keiner Entschuldigung begnügen würde, welche dem Ernst der Sache entspräche. Von einer Legitimation seines Gegners in Bezug auf dessen Satisfaktionsfähigkeit wolle er absehen, weil er das Duell unter allen Umständen wünsche und Alles vermeiden wolle, was etwa zu seiner Verhinderung beitragen könne. Im Anschluß an diese Erklärungen brachten die Kartellträger als Waffen gezogene Pistolen und als Kampfbedingungen dreimaligen Kugelwechsel bei zehn Schritt Distance und gleichzeitigem Feuern in Vorschlag. Fred Archer zeigte sich mit Allem einverstanden; aber er betonte zugleich, daß es ihm bei seiner völligen Unbekanntschaft mit den betreffenden Kreisen dieser Stadt unmöglich sein werde, einen Sekundanten aufzutreiben, und daß er darum wohl einen der beiden Herren ersuchen müsse, ihm diesen Dienst zu leisten. Nach kurzem Bedenken und mit Rücksicht auf den Umstand, daß man bei diesem Zweikampf doch schon ein wenig von den herkömmlichen Formen abgewichen sei, willigte denn auch der Aeltere von ihnen ein, und es blieb nur noch übrig, die Zeit und den Rendezvous-Platz festzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

wegs wurde er von dem Unwetter überrascht und gerieth auf der Hälfte des Weges derart in die gewaltigen Schneeschanzen, daß er darin stecken blieb. Am andern Tage fand man den Unglücklichen auf dem Schlitten sitzend erfroren. Auch die Pferde waren dem Unwetter zum Opfer gefallen. — An demselben Tage geriethen zwei Steuerbeamte, von Raudnitz heimkehrend, mit dem Fuhrwerk in die Schneehaufen, wobei sich ein Pferd das Bein so verletzte, daß es getödtet werden mußte. Glücklicherweise konnten die Beamten gerettet werden. — Der Verkehr auf den Eisenbahnen stockte an zwei Tagen vollständig. Während die Züge der Marienburg-Mlawkaer Bahn noch immer ausbleiben, treffen die Züge der Ostbahn jetzt wieder regelmäßig ein. Heute gelangten Postsachen, die am 2. und 3. d. M. aufgegeben waren, in die Hände der Empfänger. — In einigen Schulen der Umgegend mußte der Unterricht schon seit einigen Wochen ganz ausfallen, da die Wege für die Kleinen in Folge der niedergegangenen Schneemassen unpassirbar waren. Selbst in den städtischen Schulen ist der Schulbesuch sehr unregelmäßig. An manchen Tagen fehlten 50 bis 75 pCt. der Schüler.

Königsberg, 7. März. Die Petition der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde, die Pfarrkirche und den Kirchhof, in deren Mitbesitz die Altkatholiken sind, ihnen zum alleinigen Gebrauch zu überweisen, hat die Petitionskommission einstimmig beschlossen, der Regierung zur Erwägung dahin zu überweisen, ob nicht durch Veranlassung weiterer Unterhandlungen Abhilfe herbeizuführen sei.

Insterburg, 7. März. Am hiesigen Diakonissenhause war seit Januar 1887 ein Mann als Krankenwärter angestellt, welcher sich den Namen Koch gab. Vor einiger Zeit nun bestellte derselbe sein Aufgebot mit einem hiesigen Mädchen, gab jedoch bei der Eintragung auf dem Standesamte, wobei er auch dem Königl. Standesbeamten gegenüber an Eidesstatt erklärte, noch nicht verheirathet gewesen zu sein, an, Michler zu heißen. Diese doppelte Namensführung erweckte den Verdacht der hiesigen Polizeibehörde, den Michler damit zu entkräften suchte, daß er sagte, er habe einen Pflegevater des Namens Koch gehabt und so diesen Namen geführt. Weitere Nachforschungen führten jedoch zu der unerwarteten Entdeckung, daß Michler bereits seit 11 Jahren auswärtig verheirathet ist und seine Frau noch lebt. Die auf den Namen Koch lautenden Papiere will M., wie er jetzt angiebt, dadurch erhalten haben, daß ihm seine eigenen Papiere auf der Wanderschaft bei Pritzwalk von einem Genossen gestohlen und dafür jene zurückgelassen wurden. M. ist vorläufig wegen versuchter Bigamie verhaftet und wird die Untersuchung gegen ihn mit Eifer weiter geführt, von deren Resultat man interessante Enthüllungen erwartet. (O.P.)

Nakel, 6. März. Gestern Abend 9 Uhr brannte eine dem Gutsbesitzer Ritter hierselbst gehörende große Scheune, welche mit Getreide- und Strohvorräthen gefüllt war, total nieder. Der äußerst heftige Sturm trieb die Flamme geradezu auf das nahe angrenzende Gymnasialgebäude und die Turnhalle, und nur dem Umstande, daß diese beiden massiven Gebäude der Gefahr Widerstand leisteten, ist es zu verdanken, daß andere dahinter liegende Gebäude verschont geblieben sind. Eine größere Anzahl Damen, welche in der Gymnasialaula behufs Gesangübung versammelt waren und von dem plötzlich auftretenden Lichtschein überrascht mit dem Rufe: „Wir ersticken, wir verbrennen" dieselbe in kopfloser Ueberstürzung verließen, geriethen dabei insofern in Gefahr, als ein wahrer Sprühregen von Feuerfunken in alle zu passirenden Straßen niederstürzte, wobei die Kleider einzelner Flüchtigen ebenfalls Feuer fingen. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 8. März.

— [Kaiserliche Gnade.] Vor einigen Monaten wurde der hiesige Kaufmann B. B. wegen Bankerotts zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sr. Majestät der Kaiser hat diese Strafe auf eine Woche Gefängniß ermäßigt.

— [Herr Postdirektor Bartlewski] ist vom 1. April d. J. ab nach Breslau versetzt und ihm die Verwaltung des dortigen Post-Amts I übertragen. Mit der Leitung des hiesigen Postamtes ist vom genannten Zeitpunkte ab Herr Postkassirer Augustin beauftragt.

—[Der Ostdeutsche Zweigverein des Verbandes der deutschen Rübenzucker-Interessenten] wird am 17. März d. J. in Moritz's Hotel in Bromberg eine Versammlung abhalten.

— [In der Justizkarriere] sind nach der „Post" seit dem 1. Januar 64 Gerichtsassessoren mehr ernannt worden, als Verwendung gefunden haben.

— [Gehaltszahlungen zu Ostern.] Mit Rücksicht darauf daß in diesem Jahre das Osterfest auf den 1. und 2. April trifft, werden mehrfach Fragen laut, an welchem Tage die Zahlung der am 1. April fällig werdenden Beamtengehälter 2c erfolgen wird. Hierüber ist zu bemerken, daß der Finanzminister bereits unterm 22. Dezember 1880 die Königl. Regierungen generell ermächtigt hat, die Gehälter, Wohnungsgeldzuschüsse und sonstigen pränumerando zahlbaren fixirten Kompetenzen der Beamten, wenn der 1. und 2. Quartalstag auf Sonn- und Festtage treffen, schon am letzten Tage des vorhergehenden Monats zahlen zu lassen. Diese Ermächtigung hat der Finanzminister mittelst Erlasses vom 16. November 1887 auch auf die aus dem Zivilbeamtenpensionsfonds zahlbaren Kompetenzen ausgedehnt und eine gleiche Genehmigung ist seitens des Ministers des Innern bezüglich der Gendarmerie-Pensionen ertheilt worden. — Keine Anwendung findet die Betreffs der Zivil-Pension getroffene Anordnung auf die aus anderen Fonds zahlbaren laufenden Unterstützungen, sowie auf die Pensionszuschüsse und die Wittwen- und Waisengelder, welche in den beregten Fällen erst am 3. des Monats zur Auszahlung gelangen.

— [Turnverein.] Am Freitag findet nach dem Turnen im Nikolai'schen Etablissement eine Turnkneipe statt. Während derselben werden Verhandlungen über das Gauturnen in Bromberg und über Theilnahme an demselben gepflogen werden.

— [Eine Durchsuchung] der Bibliothek des Piusvereins und des polnischen Gewerbevereins hat Seitens der Polizei stattgefunden. Es sollen dabei gegen 40 Bücher beschlagnahmt sein.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Februar 53 Stiere, 64 Ochsen, 108 Kühe, 691 Schweine, 487 Kälber, 302 Schafe und 4 Ziegen geschlachtet, im Ganzen 1709 Thiere; von außerhalb ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 27 Stück Großvieh, 192 Stück Kleinvieh und 151 Schweine. Davon sind zurückgewiesen wegen Trichinen 3 Schweine, wegen Finnen 8 Schweine, wegen hochgradiger Magerkeit 1 Kalb; ferner von Rindern 36 Lungen, 23 Lebern, 2 Milze; von Schweinen 43 Lungen, 16 Lebern; von Schafen 21 Lungen, 9 Leber; von Kälbern 4 Lungen und 1 Lebern; außerdem wegen blutiger Beschaffenheit 5 Kilogr. Rind- und 10 Kilogr. Schweinefleisch.

— [Unglücksfälle.] In der Ziegelei Gremboczyn hatte Herr J. Schnibbe infolge Ausgleitens das Mißgeschick sich den rechten Arm zu brechen. — Einem Rollkutscher fiel beim Abladen von Fässern ein solches auf den Arm, der Kutscher erlitt dabei einen Bruch des linken Unterarms. Der Verunglückte hat im städtischen Krankenhause Aufnahme gefunden.

— [Gefunden] 2 Schlüssel in einem Etui auf der Esplanade, und 55 Pf. auf der Straße zwischen Katharinenthor und Haltestelle. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Mtr.

Unterscheidung zwischen Pferdefleisch und Rindfleisch.

Da behauptet worden war, daß es unmöglich ist, durch eine sichere analytische Methode Pferdefleisch von Rindfleisch zu unterscheiden, so wurde James Bill mit der Untersuchung dieser Frage zu gesetzgeberischen Zwecken beauftragt. Er erhielt zunächst von dem Aufseher der Schlachthäuser in Paris eine Mittheilung der Kennzeichen, welche diese beiden Fleischarten unterscheiden. 1. Pferdefleisch ist röthlich-braun, mehr oder weniger dunkel und wird, der Luft ausgesetzt, allmählich dunkler. 2. Es hat einen eigenthümlichen Geruch. 3. Es ist weich und nur wenig zähe und läßt sich der Finger leicht eindrücken. Wenn man die Fasern ein wenig bearbeitet, brechen sie und werden weich. 4. Die Muskelfasern sind lang und fein und durch sehr festes Zellengewebe verbunden. 5. Beim Kochen wird Pferdefleisch hart und dichter und fester als Rindfleisch. 6. Unter dem Mikroskope sind die Fasern und Querstreifen feiner als beim Rindfleisch.

James Bill giebt nun noch in einer Uebersetzung die von Baitet gegebenen Kennzeichnen, fügt aber hinzu, daß alle Kennzeichen, als nur physikalischer und anatomischer Natur, weniger zuverlässig sich erweisen, so daß es ihm unmöglich war, bei der Untersuchung einer langen Reihe von Rindfleisch- und Pferdefleischproben vollkommen scharfe und sichere Unterscheidungen zu treffen. James Bill untersuchte nun das Fett des Pferdefleisches auf seinen Schmelzpunkt und sein spezifisches Gewicht. Es wurde Fett von den verschiedensten Theilen des Körpers genommen, in kleine Stücke geschnitten und in einem Becherglase erhitzt, das geschmolzene Fett abgegossen und bei 100 Grad F. sein spezifisches Gewicht bestimmt, welches sich zu 0,9086—0,9088 ergab. Das Fett, welches durch Kochen aus dem magern Fleische gewonnen wurde, zeigte bei 100 Grad F. ein spezifisches Gewicht von 0,9084. Bei 70 Grad F. bildete das geschmolzene Fett ein klares Oel, aus welchem sich bei niedriger Temperatur wenig festes Fett absetzte. Das Rinderfett dagegen war bei allen Temperaturen fest, und sein Schmelzpunkt lag bei 110—120 Grad F. Bei dieser Temperatur wurde das spezifische Gewicht bestimmt und auf 100 Grad F. umgerechnet zu 0,9036—0,9040 gefunden, so daß auch in dieser Hinsicht beide Fettarten sehr abweichen und schon der Schmelzpunkt bei 70 Grad F. ein deutliches Kennzeichen von Pferdefett ist. Auch bei Würsten kann man das Fett ausziehen und sehr leicht durch Bestimmen des Schmelzpunktes und spezifischen Gewichts charakterisiren. Vom Hammelfett weicht übrigens Pferdefett noch mehr ab; es ist wie dieses und Rindertalg frei von löslichen Fettsäuren.

Eingesandt.

Eine Bitte zu Gott.

Fern im Süden, fern in San Remo's Mauern,
Fern der Heimath weilt der Kronprinz, unser Held.
Sieh' herab auf uns, o Gott, sieh' uns trauern,
Sieh', es trauert um ihn fast die ganze Welt.

Laß von tückischer Krankheit ihn genesen!
Führ', o Gott, ihn wieder in das Heimathland!
Gieb ihn uns wieder, wie er einst gewesen;
Nimm die Krankheit von ihm, die ihn von uns bannt!

Doch willst Du, Gott, von uns ein Opfer haben?
Nun wohlan denn, großer Gott, so nimm mich hin!
Nimm mich hin; ruhig laß' ich mich begraben,
Nicht nur ruhig, nein, mit frohem Sinn.

Denn was gilt mein Leben hier auf Erden?
Ein Nichts. Einem kleinen Schatten ist es gleich.
Nur laß' den Kronprinz uns gesund noch werden,
Der Er lebt ja für ein ganzes großes Reich.

Arnold Löwinsohn, Podgorz.

Kleine Chronik.

* Erfurt, 5. März. Dem Schnellzuge, welcher, von Berlin eintreffend, um 2 Uhr Nachts von hier nach Frankfurt a. M. abgeht, passirte gestern, Sonntag, früh um 5 Uhr 38 Minuten auf dem Bahnhofe zu Kassel Folgendes: Die Maschine sauste, trotzdem der Führer Kontredampf gab, direkt auf das Empfangsgebäude zu und beschädigte dieses. Die Maschine ging in Trümmer. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* Die Hamburger Schnelldampfer. Die transatlantischen Dampfer, welche für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft auf der Werft des „Vulkan" in Stettin und bei Laird Brothers in Birkenhead im Bau begriffen sind, sollen im März des nächsten Jahres ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Hamburg und New-York beginnen. Sie bieten eine neue Erscheinung auf diesem Gebiete, indem sie nach dem Vorbilde der modernen Kriegsschiffe mit zwei vollständig getrennten Maschinen, von denen jede eine besondere Schraube treibt, versehen sind. Was die Einrichtung der zur Benutzung der Passagiere dienenden Räumlichkeit betrifft, so werden dieselben im Punkte des Komforts und der Eleganz unübertroffen sein. Daß man zur Beleuchtung sich des elektrischen Lichtes bedienen wird, erscheint nach dem Gesagten wohl selbstverständlich. Was schließlich die Dimensionen der Schiffe abetrifft, so ist es interessant zu erfahren, daß dieselben 460 Fuß englisch lang und 56 Fuß breit sein werden. Ihr Deplazement beträgt bei einem Tiefgang von 24 Fuß 10 000 Tons.

* Achtzig Personen vergiftet. Wie der „Kur. Poran." berichtet, erkrankte in Tartschina plötzlich eine große Anzahl von Personen an Vergiftungssymptomen. Da etwa 80 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung erkrankten, so blieb nur übrig anzunehmen, daß sie entweder vergiftetes Wasser oder Brot genossen hatten. Und in der That stellte es sich heraus, das letztere Voraussicht die richtige war. In der Bäckerei von Moische Natburg war das Brot vergiftet. Obschon niemand von den Erkrankten verstorben ist, so schweben doch mehrere in Lebensgefahr. Die Untersuchung wird hoffentlich herausstellen, ob Zufall, ob Böswilligkeit in diesem Falle vorliegt.

Handels-Nachrichten.

Die Bilanz der **„Berliner Handelsgesellschaft"** weist nach Abzug der Verwaltungskosten und Steuern, nach Absetzung von 500 000 Mark als weitere Koursreserve, wodurch solche auf 1½ Millionen erhöht wird, einen Reingewinn von 3 745 307 gegen 3 696 149 Mk. pro 1887 auf. Hieraus sollen 9 Prozent Dividende gezahlt, 254 530 Mk. in den Dividenden-Reservefonds gelegt und 36 099 Mk. vorgetragen werden. Von den erzielten Erträgen entfallen 1 205 418 Mk. auf Zinsen, 329 117 auf Wechsel, 1 175 464 auf Provisionen, 135 038 auf Effekten, 2 003 503 Mk. auf Konsortialgeschäfte; die bilanzmäßigen Reserven bei 40 Millionen Mark Kommanditkapital betragen nunmehr 10 073 663 Mark. (D. Z.)

Submissions-Termine.

Königl. Landrath hier. Reparatur der Kirche in Swierzynko und der Scheune auf der Pfarre daselbst. Angebote bis Freitag 16. März, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Haupt-Zoll-Amt hier. Verkauf einer doppelten eichenen und sieben einfachen kiefernen Eisenbahnschwellen sowie eine Rund-Esche Donnerstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Salzmagazin.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Niedriger.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	47,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	27,50 „	—,—	„
März	—,— Bf.,	47,00 „	—,—	„
„	—,— „	27,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. März.

Da die Verkehrsstörungen auf den meisten Bahnstrecken noch nicht gehoben sind, so waren auch heute die Zufuhren ganz unbedeutend.

Weizen. Das wenige, was gehandelt ist, erzielte unveränderte Preise.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt.

Gerste große 111 Pfd 105 Mk.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,50 Mk. Gd. per 50 Kilogr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. März.

Fonds: fest.			7. März
Russische Banknoten		163,25	162,25
Warschau 8 Tage		162,60	162,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		49,50	49,40
do. Liquid. Pfandbriefe		44,00	44,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,10	98,60
Credit-Aktien per 100 Gulden		136,75	136,75
Oesterr. Banknoten		160,25	160,40
Diskonto-Comm.-Antheile		190,60	191,90
Weizen: gelb	April-Mai	162,09	160,50
	Juni-Juli	166,20	165,00
	Loco in New-York	91½	91¼
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	119,20	118,20
	Juni-Juli	123,20	122,50
	Juli-August	125,00	124,00
Rüböl:	April-Mai	44,80	44,70
	September-Oktober	45,60	45,50
Spiritus:	loco versteuert	95,00	95,10
	do. mit 70 M. Steuer	28,70	28,60
	do. mit 50 M. do.	47,20	47,50
	April-Mai versteuert	95,00	94,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. März 1888.

Wetter: Thauwetter.
Weizen geschäftslos, fast ohne Zufuhr, 124 Pfd. bunt 142 Mk., 128 Pfd. hell 147 Mk.
Roggen flau, 118 Pfd. 95 Mk., 121/2 Pfd. 97 Mk, 123 Pfd. 98 Mk.
Erbsen feine Viktoria 120—123 Mk., Futterwaare 93—97 Mk.
Hafer 86—95 Mk.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, den 8. März 1888.

Aufgetrieben waren 7 Kälber, 150 Pferde, 30 Rinder und 500 Schweine. Unter letzteren befanden sich 40 fette Landschweine, die mit 40—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Die Nachfrage nach fetten Schweinen war eine sehr große.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
7.	2 hp.	747.8	+ 3.2	NW	3	10	
	9 hp.	746 6	+ 2.6	W	3	10	
8.	7 ha.	746.3	— 1.9	N	2	10	

Wasserstand am 8 März, Nachm. 3 Uhr: 0,66 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 7. März, 5 Uhr 20 Minuten Abends. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht soeben folgenden Tagesbericht: Bei Sr. Majestät dem Kaiser haben sich zu den seit Sonnabend vorhandenen allgemeinen Erkältungs-Erscheinungen, welche mit Affektion der Halsschleimhaut und Reizung der Augenlidbindehaut verbunden waren, in den nächstfolgenden Tagen öfters eintretende schmerzhafte Unterleibsbeschwerden gesellt. Seit gestern ist auch der Appetit wesentlich vermindert. In Folge dessen ist merkliche Abnahme der Kräfte eingetreten. v. Lauer. Leuthold. (Gestern durch Extrablatt mitgetheilt.)

Berlin, 8. März. 9 U. 10 M. V. Gestern Abend gegen 7½ Uhr machte Prinz Wilhelm dem Kaiser einen viertelstündigen Besuch, ebenso der Kaiserin. Der Kaiser hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und nahm etwas leichtere Nahrung zu sich. Befinden im Uebrigen unverändert.

Berlin, 8. März, 11 Uhr 58 Minuten Vormittags. Der Tagesbericht, unterzeichnet von Lauer, meldet: Der Kaiser hatte eine unruhige Nacht, Befinden sehr schwach. Das Reichsgesetzblatt und die Gesetzsammlung für den Preußischen Staat bringen einen Erlaß des Kaisers vom 17. November 1887 betreffend Beauftragung des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des Kaisers und Königs in den laufenden Regierungsgeschäften.

Berlin, 8. März, Mittag 1 Uhr. (Privat-Telegramm). Wegen eingegangener trauriger Nachrichten aus dem kaiserlichen Palais wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses geschlossen.

Heute Nacht 2 Uhr verschied nach längerem Leiden

Fräulein

Anna Caro,

welches ich hierdurch im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeige.

Thorn, den 8. März 1888.

E. Hirschberger.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr vom Bürger-Hospital aus, statt.

Bekanntmachung.

Es sind noch viele Dienstherrschaften, welche bei unserem Krankenhause auf freie Kur ihrer Dienstboten u. s. w. abonnirt haben, mit den fraglichen Beiträgen im Rückstande. Wir machen daher ergebenst darauf aufmerksam, daß wir gegen die Säumigen den Erlaß eines gerichtlichen Zahlungsbefehls beantragen müßten, falls auch bis zum 15. d. Mts. Zahlung nicht erfolgen sollte.

Thorn, den 6. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 776 die Firma **H. Salomon jr.** in **Culmsee** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heymann Salomon** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 3. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 705 die Firma **Dr. R. Hübner** in **Thorn** gelöscht.

Thorn, den 3. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 1. d. Mts sub Nr. 739 bei der Firma **H. Kaun** in **Culmsee** folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Zimmermeister **Julius Friedrich Franz Bäsell** zu **Culmsee** übergegangen. (Vergl. Nr. 775 des Firmenregisters.)

Demnächst ist zufolge Verfügung von demselben Tage und in dasselbe Register sub Nr. 775 die Firma **H. Kaun** in **Culmsee** und als deren Inhaber der Zimmermeister **Julius Friedrich Franz Bäsell** zu **Culmsee** eingetragen.

Thorn, den 3. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Offerten

für trockene, eichene Zollbretter u. eichene 3" und 4" starke Bohlen

erbittet

S. Bernstein, Inowrazlaw,

Bau- und Nutzholzhandlung.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne

Harzer Kanarien-Zucht

vollständig aufzugeben. Verkaufe daher **sämmtliche Heckutensilien, gesunde kräftige Heckweibchen** pro Stück **1 Mk.** und **schön singende Hähne** von **10** und **12 Mk.** an. Außerdem **ein Paar zuchtfähige Goldfasanen** für **30 Mk.**

C. Hempel,

Jakobsstraße.

100,000 Ziegelsteine

fr. Bahnhof Wrotzlawken verkauft

Dom. Orlowo p. Plusnitz.

Für die Volksküche

sind eingegangen:

im IX. Bezirk

durch Herrn **W. Pastor**: von den Herren W. Pastor 3 M., v. Bredan, Lieutenant, 3 M., Semmler, Eis.-Betr.-Sekret., 1 M., E. Mühle 1 M., Brendel 1 M., J. Waldowski 1 M., H. Mausolf 1 M., A. Behrendt 50 Pf., N. N. 4 M., N. N. 1 M., v. Kucharski 1,50 M., Schultze, Moderow, 6 M., Münch 3 M., Schwartz 2 M., Tetzlaff 1 M., Museholb 1 M., Czwiklinski 1 M., Herford 1 M., Gehrke 2 M., Lubby, Lieutenant, 2 M., Buchholz 1 M., Heidler 1 M., Frhr. v. Entreß-Fürsteneck 6 M., Haupt 1 M., Wurzel 1 M., von Petersdorff 2 M., Schröder 1 M., Mandel 1 M., Wilkens 2 M., A. Geduhn 1 M., Mann 2 M., v. Waemer 3 M., Wichner 1 M., Fr. Degen 2 M., Dublanski 1 M., G. Wolff 3 M., Heidborn 3 M., Nippels 50 Pf., Unbenannt 1 M., Wolf 3 M., Frhr. v. Recum 2 M., Froelich 50 Pf., von Kleinsorgen 2 M., Kah 1 M., Höltzel 3 M., Lohde 1 M., Krippendorf 2 M., Sturm 50 Pf., Herrmann 1 M., Dr. Zahn 1 M., A. Majewski 1 M. Rathmann 2 M., Hecht 2 M., Uebrich 2 M., Joh. Mueller 3 M., v. Casimir 6 M., Krause 30 Pf., Degner 50 Pf., Bielefeld 3 M., L. Ebert, Schneidermeister, 1 M., Rohlfing 1 M., Graf Merveld 2 M., Stachowski 1 M., Oterski 1 M., zusammen 13,30 Mark

---

Die zur

A. Dobrzynski'schen Concurs-Masse

gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,

Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen

werden

werktäglich von 9–11 Uhr Vormittags und von 3–5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.



Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER

Königsberg in Pr.

Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt.

Original-Zeilenpreise;

höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Zahlungsbefehle

vorräthig in der

Buchdruckerei der Th. Ostd. Ztg.

Rohrstühle

werden **geflochten**

Bäckerstr. 227 II n. v.

Ich weise

Kindergärtnerinnen

nach.

Clara Rothe, Vorsteh. d. concess. Bildungsanstalt f. Kg. in Thorn, Breitestr. 51.

Sitzende Lebensweise

bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellung., Verstopfung, Hämorrhoiden 2c. Diese beheben **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. **Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P.Crone, Schloppe etc.**

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**



Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen



130. Potsdamer-Strasse 130 und Filiale: Alexanderstr. 76.

Hypotheken-Bank-Capitalien sowie Privatgelder

in jeder Höhe, von 4% ab, vermittelt

C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 255.

Couverts

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Als Ersatz für die theuern, nur aus Aloe, Enzian und Wasser bestehenden, mehrfach verbotenen R. Brandt'schen Schweizerpillen, empfehle ich meine reellen

Urbanuspillen,

medicinalamtlich geprüft, sehr werthvoll, 100 Stück, also noch einmal so viel, für 1 Mk. und 20 Pf. Porto, auch in Briefmarken, 6 Schachteln à 100 Stück für 5 Mk. 20 Pf., fr. geg. fr., mit Gebrauchsanweisung u. Attesten.

Paderborn. Hirsch-Apotheke, **Fr. Fromm.**

Neu! Gestrickte Wischtücher Neu!

à Stück 25–40 Pf.

werden jeder Hausfrau bestens empfohlen.

Maschinenstrickerei

Heiligegeiststraße 200.

Feldsteine

zu Bau- und anderen Zwecken

verkauft

Dom. Wabcz p. Kl. Czyste

fr. Bahnhof Stolno.

Näheres bei der Guts-Verwaltung.

Zur Einsegnung

empfehle mein **bedeutendes Lager** in **Gold- u. Silberwaaren. Altes Silber** wird in Zahlung genommen.

Oscar Friedrich.

Stroh-Hüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei

Julius Gembicki,

Breitestraße 83.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Damen- und Kindergarderobe

fertigt in u. außer dem Hause elegant u. billig

S. v. Karlowski, Bromb. Vorst., Kaiserl. Post, 2 Tr.



13 siebenjährige Arbeitsochsen

— durchschn. Gewicht $12^1/_4$ Centner — stehen in

Dom. Wichulec p. Najmowo

zum Verkauf.

Breitestr. 446/47 ist vom 1. April cr. **eine kleinere Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Simon.**

Victoria-Saal.

Donnerstag, den 15. d. Mts.:

III. und letztes grosses

Elite-Concert

der Kapellen **Inf.-Regt. Nr. 21, Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, Pion.-Bat. Nr. 2.**

Sinfonie Nr. 3 (Eroica) v. L. v. Beethoven.

Anfang 8 Uhr.

Entree a 0,75 Mk., Num. Platz 1,00 Mk., Billets im Vorverkauf a 0,50 Mk., Num. Platz a 0,75 Mk. sind in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben.

Vorschuss-Verein zu Gollub E. G.

Sonnabend, den 10. März cr.,

im Lokal des Hrn. R. Arndt

Außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl des Directors.
2. Wahl des Controleurs.
3. Festsetzung des Gehalts für den Vorstand.

Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu Gollub E. G.

Kyser, Vorsitzender.

Turn-Verein.

Freitag, den 9. März 1888.

Nach dem Turnen:

Turnkneipe

bei **Nicolai.**

Versammlung des

Thorner Schiffervereins

am 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr bei **Herzberg. Der Vorstand.**

Migräne-Stift,

der **ursprünglich ächte,** wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestr. 456.

Tüchtige Mühlentischler und Mühlenbauer

finden längere Beschäftigung gegen guten Lohn in der

Thorner Dampfmühle.

Ein Schüler

findet vom 1. April **gute Pension** in einer achtbaren jüdischen Familie. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling

sucht

Theodor Rupinski, Bäckermeister.

Ein älteres, anständiges Mädchen,

das die Küche versteht und gute Zeugnisse hat, wird zum 15. April **zu miethen gesucht Jacobstraße 318, 1. Etage.**

Für Zimmerer. 2 Streichhobel, 2 Doppelblöcke, Klappzange, 3 Paar Spundzeug, Beil und Anderes billig zu verkaufen.

Czeslinska, Culmer Vorstadt 98.

Bäckerstr. ein trockener Keller billig zu vermiethen. Zu erfragen beim Restaurateur **M. Borowiak,** Mauerstr.

In meinem Hause, Alter Markt 430, ist **eine kleine Wohnung zu vermiethen. J. Lange,** Fleischermeister.

---

3 große Werkstattsräume mit **Keller** und **Bodengelaß von sofort zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufmann **Post,** Gerechtestraße.

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethstr. 267 III.

In m. neuen Hause ist **1 Wohnung** von 3 Zim., Küche, Balkon, Mädchenstube und Zubehör **von sofort zu vermiethen.**

A. Schienauer, Fleischermeister, Mocker.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange zu vermieth.**

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

---

1 freundl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 410, 2 Tr.**

---

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen. J. Murzynski.

Eine Mittelwohnung Bromb. Vorstadt 340 A. zu verm. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 möbl. Zimm. u. Cabinet von sofort zu vermiethen Breitestraße 459/60.

---

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

---

2 kl. Wohnungen, nach vorne, zu vermiethen **Coppernicusstraße Nr. 171/72.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.